

Zwischen Blühflächen und Vermaisung

Meller Landwirte ziehen Bilanz zur Artenvielfalt-Aktionswoche

MELLE „Die Landwirtschaft sieht sich gegenwärtig vor besondere Herausforderungen und die Suche nach Lösungen gestellt“, so lautet die Bilanz der stellvertretenden Geschäftsführerin vom Landvolk Melle, Nadine Kunefke, nach der Aktionswoche zur Artenvielfalt.

„Die Sensibilität für das Bedürfnis nach einem größeren Engagement bezüglich der Artenvielfalt ist bei Landwirten wie auch vielen Menschen in der Bevölkerung deutlich gestiegen“, betont Kunefke.

Sie verweist dabei auf die zahlreichen lokalen Programme und Projekte, die in Eigeninitiativen und Kooperationen mit Jägern, Behörden, Stiftungen, Schulen und Naturschutzverbänden umgesetzt werden.

In den letzten 30 Jahren seien der Landwirtschaft und der Natur viele Flächen für den Bau von Siedlungen, Infrastruktur und Verkehr entzogen worden. Natürlich habe das Auswirkungen auf die Artenvielfalt. Es sei eine große Herausforderung, auf geringerer Fläche immer mehr Menschen zu ernähren und den Umweltschutz dabei im Auge zu behalten.



Die stellvertretende Geschäftsführerin Nadine Kunefke vom Landvolk Melle sieht besondere Herausforderungen für die Landwirtschaft.
Foto: Kunefke

In der niedersächsischen Aktionswoche Artenvielfalt nahmen die Meller Landwirte auch Stellung zu verschiedenen Projekten. Außerdem wurden Blütensamen in den Nachbarschaften als Gruß aus der Landwirtschaft ver-

teilt. Landwirte zeigen so mit Kompromissen zur Nahrungsmittelproduktion Verantwortung für Artenschutz, Ernährung, Umwelt, Klima und Tiere auf.

Die Landwirte sind sich bewusst, dass das Modewort

„Vermaisung“ auch in Melle oft verwendet wird. Doch die Meller Kulturlandschaft ist durchaus vielfältig, was die jährlichen Anbauzahlen bestätigen. Die Meller Landwirte bewirtschaften gut 15 000 Hektar in einer Fruchtfolge

aus vielen Feldfrüchten – wobei gesetzlich vorgesehen ist, dass jeder Betrieb 5 Prozent seiner Flächen als ökologische Vorrangfläche zu bewirtschaften hat. Tatsächlich sind aber aus Eigeninitiativen und Kooperationen fast doppelt so viele ökologische Vorrangflächen entstanden. Das entspricht 1300 Hektar (=13 000 000 Quadratmeter), die der Produktion entzogen werden, um der Natur etwas zurückzugeben. Außerdem werde immer weniger und kontrollierter gedüngt.

Die Biene stellt in Deutschland eines der wichtigsten Nutztiere dar. Viele Arten von Kulturpflanzen sind auf die Bestäubungsleistung der Bienen angewiesen, und sie tragen zur biologischen Vielfalt in der Natur bei. Für ein intaktes Immunsystem der Bienenvölker ist eine optimale Versorgung der Larven wichtig. Diese werden durch Blühflächen mit einer Vielzahl an verschiedenen Pflanzen positiv beeinflusst. Ziel der Meller Landwirte ist es, die Situation der Bienen zu verbessern und ihre Existenz zu fördern. So werden durch das Anlegen von Blühflächen, Blühstreifen und Honigweiden neue Nahrungs-

quellen für Bienen geschaffen. Zudem werden durch das Platzieren von Nisthilfen/-kästen Plätze zum Nisten gestellt.

Lebensmittelproduktion

Durch das Anlegen von Blühflächen werden Nahrungsgrundlagen für Bienen und viele andere Insekten geschaffen. Sie bieten auch einer Mehrzahl an weiteren Insekten eine Lebensgrundlage, und den Wildtierpopulationen wichtige Rückzugsgebiete. Viele Landwirte stellen zudem in den Rückzugsgebieten Nisthilfen für – zum Beispiel – Störche auf, die seit einigen Jahren in Melle wieder heimisch geworden sind.

Um Rehkitze und Jungtiere bei der Frühjahrsmahd zu schützen, werden Kooperationen mit der Kitzrettung und den Jägern eingegangen. Auf den frisch gemähten Wiesen finden die Störche genügend Futter für ihren Nachwuchs. Dies ist nur ein kleiner Einblick in die Maßnahmen der Landwirte, um dem Artensterben entgegenzuwirken. Landwirte produzieren so Lebensmittel und schützen gleichzeitig die Natur. Ein nicht ganz einfacher Spagat.

... liegt im Interesse aller Beteiligten“